

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XVII
Quellen- und Literaturverzeichnis	XXI
I. Quellen	XXI
1. Ungedruckte Quellen	XXI
2. Frühneuzeitliche Drucke (bis 1800)	XXI
3. Gedruckte Quellen (Editionen, Quellensammlungen, Faksimiles)	XXV
II. Literatur	XXIX
Einleitung	1
I. Untersuchungsgegenstand	2
II. Zielsetzung	5
III. Gang der Untersuchung	10
A. Grundlagen: Die Lehnrechtsglosse als Zeugnis früher deutscher Rechtswissenschaft	
I. Einführender Überblick über die Quelle	14
II. Zum Forschungsstand	16
1. Die Forschung zur Lehnrechtsglosse	16
2. Verortung in größere Kontexte rechtshistorischer Forschung	25
a) Rechtsgeschichte als Rezeptionsgeschichte	25
b) Neuere Entwicklungen in der Sachsenspiegelforschung	35
c) Das changierende Bild des Lehnswesens	41
III. Kleine Geschichte einer <i>iurisprudentia romano-saxonica</i> ...	48
1. Eingrenzung der Quellen	50
a) Schriftrecht als Voraussetzung für Rechtswissenschaft	50
b) Beschränkung auf die sächsische Rechtsliteratur des Spätmittelalters	54
2. Bestandsaufnahme: Frühe wissenschaftliche Bearbeitung des sächsisch-magdeburgischen Rechts	58
a) Werke	58
b) Autoren	75
3. Gemeinsame Charakteristika	83

IV. Ergebnis: Gattungszugehörigkeit der Lehnrechtsglosse 86

B. Quellenlage: Zur Bestimmung der ursprünglichen Textfassung der Lehnrechtsglosse

I. Die Überlieferung der Lehnrechtsglosse	89
1. Handschriften	89
a) Die Handschriften der Klasse K	93
b) Die Handschriften der Klasse L	96
c) Die Textzeugen der Klasse W	98
d) Die Handschrift der Stendaler Glosse	102
1. Entstehungszeitpunkt 105 – 2. Benutzung einer <i>Glossa ordinaria</i> zum Lehnrecht 106 – 3. Quellen des Stendaler Glossators 108	
2. Frühe Drucke	111
a) Der Augsburger Primärdruck von 1516	111
1. Die Handschrift Br ₃ als Vorlage für die Stendaler Glosse 112 – 2. Die unbekannte Vorlage der kürzeren niederdeutschen Lehnrechtsglosse 115	
b) Die übrigen frühen Drucke	116
1. Vorwiegender Abdruck der Klasse L 119 – 2. Herausbildung von „Standardausgaben“ des Sächsischen Rechts 120 – 3. Die verlorene Erstausgabe 122 – 4. Die Inkunabeln aus Augsburg 123 – 5. Die Ausgabe 1516 mit Stendaler und kürzerer Lehnrechtsglosse 125 – 6. Die Zobel'sche Aktualisierung von 1537 125 – 7. Die Drucke des Nicolaus Wolrab aus Leipzig und Bautzen 129 – 8. Ein neuer Lehnrechtskommentar des Christoph Zobel 130	
3. Ausblick: Hinweise auf die Rezeption der Glosse	134
a) Spätmittelalterliche Rechtsgutachten	135
b) Feudistische Literatur	138
4. Zwischenergebnis: Fokussierung auf die „gewöhnliche“ Lehnrechtsglosse	146
II. Verhältnis der Textklassen K, L und W zueinander	147
1. Die Textentwicklung nach Homeyer	148
2. Zweifel am herkömmlichen Modell	150
a) Kritik am Modell der Texterweiterung	150
b) Erste Indizien für eine Textkürzung	153
3. Vergleich der Textklassen K und L	157
a) Erste Charakterisierung der Auslassungen in K	158
b) Die Vorrede der Klasse L	162

c)	Die Summarien der Klasse L	163
d)	Die gekürzten <i>continuationes</i>	165
e)	Die abbrechenden Aufzählungen	168
f)	Die unvollständigen <i>quaestiones</i>	174
g)	Die fehlenden Urteilsfragen	184
h)	Fazit: Die längere als die frühere Textklasse	189
i)	Mögliche Hintergründe des Kürzungsvorgangs	191
4.	Das Problem der Klasse W	195
a)	Zeugnisse über Nikolaus Wurm	196
	1. Die Quellenlage 197 – 2. Interpretation der Quellen 198 – 3. Unbewiesene Vermutungen 204	
b)	Überprüfungsbedürftigkeit des „Wurm’schen Frühwerks“	206
	1. Zusammengehörigkeit der schlesischen Überlieferungsträger 207 – 2. Gab es eine Schreibstube des Nikolaus Wurm? 212 – 3. Äußere Argumente für die Zuschreibung der Glossenarbeiten 214 – 4. Innere Argumente für die Zuschreibung der Glossenarbeiten 215 – 5. Fazit: Keine Beweise für eine Urheberschaft Wurms 220	
c)	Merkmale der „Wurm’schen“ Lehnrechtsglosse	223
	1. Das deutsche Textplus: Verhältnismäßig geringe Unterschiede zwischen L und W 224 – 2. Das lateinische Textplus: Die ausgeschriebenen Allegationen 224 – 3. Das lateinische Seneca-Zitat 226 – 4. Vergleich mit der „Wurm’schen“ Landrechtsglosse 228 – 5. Zur Frage der Textentwicklung 233	
d)	Fazit: Offene Fragen	236
5.	Zwischenergebnis: Neues Modell der Textentwicklung ...	239
6.	Maßgebliche Textgrundlage(n)	241
III.	Ergebnis: Hervortreten einer <i>Glossa ordinaria</i> des Lehnrechts	243
C.	Arbeitstechnik des Glossators: Die Übertragung gelehrter Methode auf das deutsche Recht	
I.	Entstehungshintergrund	247
1.	Datierung	248
a)	<i>Termini post</i> und <i>ante quem</i>	249
b)	Verhältnis zu anderen Schriften	250
2.	Ort und Anlass der Abfassung	258
3.	Annäherungen an den unbekannten Glossator	262

a)	Ein oder mehrere Verfasser?	264
b)	Ausschluss Johannis von Buch	269
c)	Über eine mögliche Verfasserschaft Nikolaus Wurms. .	279
d)	Zum Bildungshintergrund des Glossators	283
	1. Eingrenzung des möglichen Studienorts 284 – 2. Exkurs: Inhalte, Methoden und Ziele des Bologneser Rechtsunterrichts 294 – 3. Kenntnisse im einheimischen Sächsischen Recht 311 – 4. Fazit: Ein Wanderer zwischen den Welten 312	
e)	Abfassung durch einen Geistlichen?	314
4.	Zusammenfassung.	316
II.	Vorbilder und Quellen.	318
1.	Der Entschluss zur Glossierung	318
a)	Die Tradition der gelehrten <i>Glossae ordinariae</i>	319
b)	Das Vorbild der Buch'schen Glosse.	324
c)	Zur Intention des Lehnrechtsglossators	326
2.	Die Gattungsfrage: Glosse oder Kommentar?	332
3.	Quellen der Lehnrechtsglosse	339
a)	Zitierte Rechtsquellen.	343
	1. Remissionen und „Allegationen“ des einheimischen Rechts 344 – 2. Allegationen des römischen Rechts 352 – 3. Allegationen des kanonischen Rechts 362 – 4. Zusammenfassender Überblick 373	
b)	Schlussfolgerungen	375
	1. Das Primat der Primärtexte 375 – 2. Der bestimmende Einfluss der Buch'schen Glosse 378 – 3. Die geringe Bedeutung der <i>Libri feudorum</i> 382	
4.	Zusammenfassung.	387
III.	Methoden der Stofferschließung	389
1.	Die Argumentationsstruktur im Überblick	389
a)	Das <i>lectura</i> -Schema in der Lehnrechtsglosse	390
b)	Problemaufriss: Der Kommentar als exegetische Literatur?	395
2.	Textexegese: Erklärung und Exemplifizierung.	397
a)	Verweissystem durch Textstichworte	398
b)	Definitionen, Worterklärungen und Distinktionen . . .	402
c)	Bildung von Beispielen und Bildern	406
3.	Verfahren der Problemlösung	413
a)	<i>Quaestiones</i>	414
	1. <i>Quaestio</i> und <i>disputatio</i> als Bestandteile gelehrter Rechtswissenschaft 415 – 2. Ausgestaltung von <i>quae-</i>	

<i>stiones</i> in der Lehnrechtsglosse 417 – 3. Beispiel einer <i>quaestio</i> : Bricht der kranke Sohn das <i>gedinge</i> ? 424 – 4. Gelehrtes Recht als Fundus für <i>regulae iuris</i> und Argumente 433	
b) Urteilsfragen	437
1. Eine eigene Denk- und Stilfigur deutscher Rechtswissenschaft 437 – 2. Ausgestaltung von Urteilsfragen in der Lehnrechtsglosse 441 – 3 Urteilsfragen als diskursives Verfahren der Problemerkörterung 446	
c) Fazit: Dialektik und Topik als universale Methoden ...	449
4. Sammlung und Ordnung des Rechtsstoffs: Die Glosse als Nachschlagewerk	453
a) Abgrenzung zu nachträglichen Bearbeitungen	455
b) <i>Continuationes capitulorum</i>	458
c) Aufzählungen und Distinktionen	464
d) Remissionen und Allegationen	469
e) Kompilationen, Übersetzungen und Textparaphrasierungen	474
f) Ausblick: Ein „System“ des Sächsischen Lehnrechts?..	479
5. Fazit: Funktionen der sächsischen Glosse	484
IV. Ergebnis: Die Glosse zwischen Tradition und Innovation ...	488
D. Rechtsbegriff der Glosse: Der Platz des Lehnrechts im Gefüge des Rechts	
I. Was ist das Sächsische Lehnrecht?	494
1. Zur Überlieferung des Sachsenspiegel-Lehnrechts	496
a) These von einer frühen Verbindung mit dem Landrecht	496
b) Überprüfung anhand der ältesten Textzeugen	499
c) Überwiegend getrennte Überlieferung	511
2. Zur Abfassung des Sächsischen Lehnrechts	513
a) Eikes Bericht von einer deutschen Übersetzung	513
b) Der <i>Auctor vetus</i> als lateinische Vorlage	518
c) Die Quellen des Lehnrechts	522
d) Verklammerung von Land- und Lehnrecht	526
3. Fazit: Merkmale eines eigenständigen Rechtsbuchs	533
II. Das Sächsische Lehnrecht aus Sicht des Glossators	535
1. Das Lehnrecht als Kaisergesetz	536
a) Befund: „das lehnrecht, das keyser Friderich gesaczt hath“	536

b)	Rechtsbücher als Kaiserrecht in zeitgenössischen Quellen.....	537
1.	Kaiserliche Rechtssetzer bei Johann von Buch 537 –	
2.	Kaiserliche Rechtssetzer in Weichbild und Weichbildchronik 542 –	
3.	Kaiserliche Rechtssetzer in der Weichbildglosse 548 –	
4.	Kaiserliche Rechtssetzer bei späteren Autoren 554 –	
5.	Vergleichende Würdigung 563	
c)	Hintergründe der Zuschreibung an „Friedrich von Staufen“	567
1.	Impulse der Buch'schen Glosse 568 –	
2.	Identifizierung Kaiser Friedrichs I. als Lehnsgesetzgeber 576 –	
3.	Vorstellung von Abfassung und Erlass des Lehnrechts 586 –	
4.	Die Prologinitiale der Handschrift Be ₃ 593	
d)	Zusammenfassende Würdigung.....	605
2.	Das Lehnrecht als Ritterrecht	612
a)	Definition als ritterliches Sonderrecht der Lehnsgüter .	612
b)	Idee und Legitimation von Ritterschaft	619
c)	Adressatenkreis: Ein Reichslehnrechtsbuch für Sachsen	631
d)	Zusammenfassende Würdigung.....	634
3.	Ausblick: Gesetzbuch, Rechtsbuch oder Lehrbuch?	636
III.	Zur Rechtsquellenlehre des Glossators	653
1.	Zweierlei und dreierlei Ursprünge des Rechts.....	656
a)	Natürliches Recht	666
1.	<i>Ius naturale</i> im gelehrten Recht und bei Johann von Buch 666 –	
2.	Übersetzung eines Accursischen Begriffskatalogs 671 –	
3.	Die übrigen Mosaiksteine der Lehnrechtsglosse 678	
b)	Gewohnheit.....	682
1.	Die Grundlagen der gelehrten <i>consuetudo</i> -Lehren 683 –	
2.	Gute und schlechte Gewohnheiten 686 –	
3.	Johanns Traktat über die Gewohnheit 689 –	
4.	Das fragmentarische Bild der Lehnrechtsglosse 693	
c)	Satzung.....	704
1.	Erscheinungsformen gesetzten Rechts 705 –	
2.	Kaiserliche Autorität als Geltungsgrund 718 –	
3.	Zur Bedeutung der Schriftlichkeit 726	
d)	Zusammenfassung.....	734
2.	Konkurrenz versus Kumulation: Das Sächsische und das gelehrte Recht	739

a) Keine Vorwegnahme der Statutenlehre	741
b) Romanisierung, Harmonisierung oder Dualismus? . . .	745
IV. Ergebnis: Vorstellung von einer einheitlichen Gesamtrechtsordnung	767
Schlussbetrachtung	776
I. Konzept einer <i>iurisprudentia romano-saxonica</i>	777
II. Eigenständigkeit und Abhängigkeit der Lehnrechtsglosse . . .	780
III. Universalisierung durch Rezeption gelehrter Methode	783
IV. Verortung des Lehnrechts in Gesellschaft und Recht	786
Anhang	789
I. Die Vorrede zur Lehnrechtsglosse	789
II. Synopsis: Naturrechtsbegriffe im Vergleich	799
Register	803